Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

9.2.1876 (No. 34)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 9. Februar.

№ 34. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. **1876.**

Telegramme.

† **Berlin**, 7. Febr. Reichstags-Sitzung. Auf die Interpellation des elsässischen Deputirten Guerber und Genossen, ob die Reichsregierung in Straßburg eine gesetzliche Gemeindevertretung herstellen und derselben den Vertrag über die Grunderwerbung der Stadt in Folge des Festungsumbaues vorlegen wolle, erwidert Ministeraldirektor Hertzog: Die Regierung werde den Vertrag einer Kommunalbehörde von Straßburg nicht vorlegen, nachdem sie ihn mit der städtischen Aufsichtsbehörde abgeschlossen habe; der Bürgermeistereiverwalter von Straßburg habe allerdings allein eine Verantwortung übernommen, welche bisher mit einer gewählten Stadtvertretung getheilt worden wäre. Die Nothwendigkeit und Nützlichkeit der Stadterweiterung sei allgemein anerkannt und beruhe keineswegs allein auf strategischen Rücksichten. Die Befürchtungen, daß die Stadt durch den Vertrag finanziell geschädigt werde, seien gegenüber den daraus erwachsenden Vortheilen ganz haltlos. In der nächsten Zeit werde die Regierung noch nicht in der Lage sein, eine städtische Vertretung in Straßburg einzusetzen; den jetzigen Zustand sehe sie allerdings nicht als einen dauernden an und werde bereit sein, den normalen Zustand herzustellen, wenn die Hoffnung gerechtfertigt erscheine, daß die städtischen Wahlen nicht zu politischen Demonstrationen benützt würden und Aussicht vorhanden wäre, daß nicht solche Personen gewählt werden, die davon ausgehen, daß die Verbindung der Reichslande mit dem Deutschen Reiche nur ein Provisorium sei. Die Regierung hege den Wunsch, daß der Zeitpunkt zur Wiedereinsetzung der städtischen Behörden nicht mehr fern sein möge.

Auf Antrag Sonnemann's knüpft sich hieran eine Besprechung der Interpellation, in deren Verlaufe Feldmarschall Moltke betont, daß die Reichsregierung bei Schließung des Vertrages keineswegs einseitig militärische Interessen verfolgt habe; die Interessen der Stadt seien dabei von eben so großem Gewicht gewesen. Auch andere Städte, wie z. B Stettin, hätten eben solche Opfer gebracht. Straßburg werde in der Folge jedenfalls an Ausdehnung und Bedeutung gewinnen, wie es bereits bisher seit dem Anschluß an Deutschland gewonnen habe.

Das Haus erledigte in dem Fortgang der Sitzung den Verwaltungsbericht der Reichsschulden-Kommission und die dritte Berathung mehrerer anderer Vorlagen, unter welchen eine Vorlage betr. die Abänderung des Gesetzes über die Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds. Zu dem letzteren wurde der Antrag der Abgg. Rickert, Hölder und Wehrenpfennig betreffend eine künftig anzustellende Bilanz und die Verwendung der künftighin entbehrlichen Zinsen und Aktivbestände angenommen. Zu der Vorlage betr. die Errichtung des Reichstags-Gebäudes auf dem Kroll'schen Grundstücke wurde schließlich der Antrag Luzius angenommen, dem zufolge eine aus 7 Gliedern bestehende Kommission das Bauprojekt revidiren und ein geeignetes Terrain in einem central gelegenen Theile der Stadt ermitteln soll. (Morgen Strafgesetz-Novelle.)

†† **Dresden**, 7. Febr. Die Wiedereinberufung des sächsischen Landtags erfolgt dem „Dresdner Journal" zufolge zum 21. d. M.

† **Athen**, 7. Febr. Brailas Armenis ist zum Gesandten in St. Petersburg ernannt worden und gestern dahin abgereist. — Ein königl. Dekret ordnet den Schluß der Kammersession an, nachdem die Beschlußfähigkeit der Kammer bisher nicht zu erreichen gewesen.

† **Bombay**, 7. Febr. Vier Schiffe des britischen Geschwaders haben den Befehl erhalten, unverzüglich in die chinesischen Gewässer abzugehen, um das dort stationirte Geschwader zu verstärken. — Die Pockenepidemie ist hier im Steigen begriffen.

Deutschland.

* **Berlin**, 6. Febr. Der Bundesrath hielt heute nach 12 Uhr eine Plenarsitzung unter dem Vorsitz des Präsidenten Delbrück. Anträge betreffend die Einleitung von Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn zum Zwecke des Abschlusses eines Uebereinkommens wegen der Naturalisation der beiderseitigen Angehörigen, die Eingabe des deutschen Landwirthschafts-Raths wegen des Erlasses eines Gesetzes über das Wasserrecht, ferner Anträge wegen Anstellung von Wundärzten als Impfärzte gingen an die Ausschüsse. Sodann wurde die Verlängerung des Gesetzes vom 11. Februar betreffend die Kontrakte des Reichshaushalts und des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen für 1874 beschlossen. Mündliche Ausschußberichte wurden erstattet über die Vorlage betreffend die Unterhaltung der Schifffahrts-Zeichen auf der Unterweser, über eine Eingabe betreffend das Verfahren bei der Verzollung von Wein in der Niederlage 2c., endlich über die Vertheilung der Zinsen 2c. aus den Beständen der französischen Kriegskosten-Entschädigung. Die erwähnte Verlängerung des Gesetzes, welches die Kontrole des Reichshaushalts und des Etats für Elsaß-Lothringen der königl. preußischen Oberrechnungskammer überträgt, ist nothwendig geworden, da die Gesetze über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches, sowie über den Rechnungshof auch in dieser Session nicht mehr zu Stande kommen werden. — Die gestrige parlamentarische Soirée beim Fürsten Bismarck, die erste nach den Ferien und jedenfalls die letzte in dieser Session, war ungemein zahlreich besucht. Außer den Abgeordneten waren auch viele Mitglieder des Bundesraths und mehrere Mitglieder der Delegirtenkonferenz der See-Uferstaaten anwesend. Die Damen des Hauses waren auch gestern nicht erschienen. Der Fürst machte auf die Gäste den Eindruck eines Rekonvalescenten; er erklärte auch offen, daß es voller Selbstbeherrschung seinerseits bedurft hatte, die Soirée stattfinden zu lassen, daß es ihm aber Bedürfniß gewesen sei, die Herren vor ihrer Heimreise noch bei sich zu empfangen. Der Fürst erklärte mehrfach, er hoffe wenigstens bei der dritten Lesung der Strafrechts-Novelle (am Dienstag) im Reichstag erscheinen zu können. Auf Anregung einzelner dem Fürsten näherstehenden Personen, namentlich der Minister Dr. Falk und Friedenthal, trennte sich die Versammlung sehr viel früher als gewöhnlich, schon um 10½ Uhr. Uebrigens nahm der Fürst mehrfach Anlaß, seine lebhafte Mißbilligung über die Ausschreitungen einer gewissen Sorte von Blättern auszusprechen, welche ein Gewerbe daraus machen, das Privatleben von Abgeordneten zu verunglimpfen. — Zu der Frage betreffend den Bau eines Reichstags-Gebäudes sind nachfolgende Anträge eingegangen: 1) von Duncker: Für den Fall der Ablehnung des Antrages des Bundesrathes, den Reichskanzler zu ersuchen, mit der königl. preußischen Regierung in Verhandlung zu treten, ob und unter welchen Bedingungen gegenwärtig folgende zwei Plätze zum Zweck des Reichstags-Hauses für das Reich zu erwerben sein würden: a. der Platz im Thiergarten zwischen dem Brandenburger Thor und der Lennestraße, b. der Platz an der Ostseite des Königsplatzes, Raczinski'sches und anliegende, dem preußischen Fiskus gehörende Grundstücke, und über das Resultat dieser Verhandlungen dem Reichstag in der nächsten Session Mittheilung zu machen; 2) von Lucius (Erfurt): In Erwägung, daß der Reichstag den Grund und Boden des Kroll'schen Etablissements am Königsplatz hierselbst nebst dem angrenzenden Terrain als die geeignetste Stelle für die Errichtung eines Reichstags-Gebäudes nicht ansieht, soll eine aus sieben Mitgliedern bestehende Kommission eingesetzt werden, welche unter dem Vorsitz des Präsidenten des Reichtages a. eine Revision des Bauprogramms vom 18. Nov. 1871 veranlaßt, b. weitere Ermittlungen anstellt, ob nicht ein geeignetes Terrain in centraler Lage für den definitiven Bau zu erwerben ist, c. in der nächsten Session über das Ergebniß Bericht erstattet.

▯ **Berlin**, 6. Febr. Die Prinzen Karl, Friedrich Karl, Alexander und Georg statteten am Freitag Mittag dem neu ernannten k. italienischen Botschafter, Grafen Launay, und dessen Gemahlin Besuche ab. Vorgestern und gestern Abend erfolgte in der italienischen Botschaft der übliche Ceremonialempfang der zum k. Hofe gehörigen oder bei Hofe vorgestellten Herren und Damen. Am 22. d. M. gibt der italienische Botschafter ein großes Ballfest. Morgen Abend findet bei dem französischen Botschafter, Vicomte de Gontaut-Biron, ein Ballfest statt. Zu beiden Festlichkeiten haben die Kaiserlichen Majestäten und die hier anwesenden Prinzlichen Herrschaften ihr Erscheinen zugesagt. — Am Dienstag Abend kehren die Kronprinzlichen Herrschaften von ihrem Besuch an den Höfen von Weimar und Gotha hieher zurück. Wie verlautet, ist es die Absicht Höchstderselben, bald nach Mitte dieses Monats dem k. sächsischen Hofe in Dresden einen Besuch abzustatten. — Unter dem Vorsitz des Vice-Ministerpräsidenten, Finanzminister Camphausen, vereinigte sich gestern Mittag das Staatsministerium zu einer Berathung. Als Gegenstände derselben werden Landtags-Vorlagen bezeichnet. Zu den Vorlagen, welche in der jetzigen Session eingebracht werden, gehört ein Gesetzentwurf über die Einverleibung des Herzogthums Lauenburg in den preußischen Staat. Dieser Entwurf ist in den einzelnen Ministerien bereits in Erörterung gezogen und dürfte im gestrigen Ministerrath vorläufig festgestellt sein. Nunmehr kommt derselbe vorerst an den lauenburgischen Landtag, welcher auf den 16. d. M. nach Ratzeburg einberufen ist. Diesem Landtag soll auch der Entwurf eines zwischen Preußen und Lauenburg abzuschließenden Staatsvertrages zugehen, durch welchen die Modalitäten der Einverleibung geregelt werden. Dem Vernehmen nach enthalten die in Rede stehenden Vorlagen u. A. folgende Bestimmungen: Das Herzogthum Lauenburg bildet fortan einen Kreis der Provinz Schleswig-Holstein, ohne indessen an dem Vermögen und dem provinzialständischen Verbande derselben Theil zu nehmen. Der lauenburgische Kreis wird von einem Landrath verwaltet. Seine kommunale Vertretung besteht aus der bisherigen Ritter- und Landschaft des Herzogthums, welcher die Rechte und Pflichten der Provinzialstände der

---

∴ Fort Duquesne oder Kapitän Jack, der Kundschafter.

(Fortsetzung aus Nr. 33.)

Heute Abend war sie sauber und geschmackvoll gekleidet und hatte vor einer halben Stunde einen einsamen Spaziergang nach der Richtung des kleinen Wasserfalls in der vorher erwähnten Schlucht unternommen, aber mit einer so nachdenklichen und zerstreuten Miene, daß es von Marie nicht hatte unbemerkt bleiben können.

„Weißt du, Mann," sagte sie mit bekümmerter Miene, „daß ich mich wegen Lucy zu beunruhigen anfange. Sie ist so verändert. Ich habe ihre zunehmende Schwermuth bemerkt. Sie seufzt mehr, als es bei einem Mädchen ihres Alters natürlich ist, geht gern allein spazieren und scheint oft geistesabwesend, als ob sie etwas auf dem Herzen hätte. Ich fürchte, es ist die alte Affaire mit Talbot, und daß ihre Gefühle für ihn viel tiefer waren, als wir oder sie selbst es ahnten."

„Ich habe sie auch beobachtet, Marie," antwortete Jack bekümmert, „und bin überzeugt, daß es das ist. Du hast alle Symptome aufgereiht. Was habe ich dir und ihr gesagt? Daß Talbot mit ihr getändelt und nur eine vorübergehende Neigung für sie gehabt hat, und daß, sobald er uns aus dem Gesicht und unter seinen Verwandten und in seinen gewohnten Kreisen war, er sie gänzlich vergaß. Der Schurke! Nicht ein einziges Mal zu schreiben oder irgend welche Botschaft zu senden. Ich wußte wohl," fuhr er bitter fort, „daß seine „tiefe Liebe", wie er es nannte, nicht länger vorhalten würde als eine seiner Perrücken, aber ich dachte wenigstens, daß er Mann genug sein würde, zu schreiben und es uns offen zu bekennen. Ich sage dir, Marie, er ist ein Betrüger, und wenn ich seine unverschämte Lordschaft unter die Hände bekommen könnte, würde ich ihm eine Lektion geben, die er so bald nicht vergessen sollte."

„Hast du jemals mit Lucy über den Gegenstand gesprochen?" verfolgte Marie das Gespräch nach einer nachdenklichen Pause.

„Nein, nicht eigentlich. Du weißt, anfangs neckten wir sie etwas mit ihm in unsern Briefen, aber als dann Monat auf Monat verging und kein Wort von ihm kam, fühlte ich mich verletzt und sie sich verletzt, und so wurde sein Name nicht mehr genannt, und es ist am besten, ihn nicht mehr aufzufrischen und so zu thun, als hätten wir ihn gänzlich vergessen oder nichts Anderes von ihm erwartet. Das ist einer von den Fällen, wo nur die Zeit Heilung bringen kann."

„Aber das arme Kind thut mir so von Herzen leid, Edward, und ich will doch die erste Gelegenheit wahrnehmen, um sie zu examiniren. Ich habe schon Versuche dazu gemacht, aber Lucy hat bisweilen solche stolze Art und solche merkwürdige Zurückhaltung, daß ich mich nicht weiter auszusprechen wagte. Aber sieh' doch nur den alten Häuptling, Mann! Er wird mir noch das Kind fallen lassen."

Scaruyaddy hatte den Knaben eben auf seine geschorene Platte gesetzt und der kleine Bursche gab sein Entzücken darüber durch lautes Krähen und Jauchzen zu erkennen.

„O," lachte Jack, „da kannst du dem Häuptling vertrauen! Er hat eine starke Familie von Papusen aufgezogen, und ich freue mich, daß der einsame alte Mann solch großväterliches Interesse an meinem Jungen zu nehmen im Stande ist. Klein Eddy ist geradezu sein Abgott, Marie, und ich glaube, er kommt mehr her, um mit ihm zu spielen und zu tollen, als um uns zu besuchen. Aber sieh' doch, Frau, wer können die beiden Reiter sein, die in unsern Weg einbiegen? Will gehängt werden, wenn sie nicht hierher kommen! Ungewöhnlich gentil aussehende Leute dazu. Wer kann das sein? Der vorn ist sicherlich nicht Pastor Elder, — er ist zu grau für ihn," und Jack stand auf und trat auf die Stufen.

Es war richtig; die Pferde kamen nun in schnellem Trapp heran und hielten vor der Thüre; die beiden Hunde, in ihren Träumen von der Jagd gestört, sprangen mit wüthendem Gebell auf, welches sich aber bald in Freudengeheul und tolle Sprünge gegen den Sattel des ersten Reiters verwandelte.

„Kusch! Chester, und du, Hektor, kusch! — kusch, sage ich. Ist das die Art, Fremde zu empfangen? Schämt euch!" rief Jack streng; aber die Hunde wollten nicht kuschen, sondern beharrten in einem merkwürdigen Zustand der Freude und Aufregung, während der ältere Herr, seinen dreieckigen Hut abnehmend und eine sehr volle lockige Perrücke entblößend, mit einer höflichen Verbeugung sagte:

„Schelten Sie nicht die Hunde, mein lieber Herr. Sie haben guten Grund, sich meiner zu erinnern, da sie vom besten Blut meiner eigenen Zucht sind. Ich glaube, ich habe das Vergnügen, Mr. Edward Percy zu sehen?"

„Das ist mein wirklicher Name, Sir," sagte Jack in großer Ueberraschung, „aber nicht der, unter dem man mich hier an der Grenze kennt. Wollen Sie nicht absteigen, Sir?"

„Danke, ja. Ich überlasse es wohl besser, diesem jungen Manne hier," fuhr er fort, mit der Hand auf seinen Begleiter zeigend, der jetzt heranritt, „mich Ihnen vorzustellen, als es selbst zu thun. Er nennt Sie und Ihre Frau seine Freunde."

„Nun, Jack, erkennen Sie einen alten Bekannten nicht? Sie hatten mich mal verzweifelt hart an der Gurgel gepackt und den Abend darauf hatte ich den Hahn auf Sie gespannt und war nahe daran, Sie nach den „glückseligen Jagdgefilden" zu senden. Ich denke, wir Beide sollten uns kennen."

„Wie! Was?" rief Jack zögernd und sah den jungen Mann ernst an; „es kann nicht sein, und doch, es ist. Hier, Marie! Häuptling! Lucy! der kleine Shawnee-Häuptling ist wieder zurück! Sie haben sich tapfer bewährt, junger Mann, und ich bitte Ihnen mein Mißtrauen hiermit ab." (Fortsetzung folgt.)

— Nürnberg, 7. Febr. Der Grubenstrike in Stockheim ist beendigt. Die Mehrzahl der Arbeiter ist mit einer Herabsetzung des Lohnes um zehn Procent zufrieden. Die Gendarmerieverstärkung ist abgezogen.

alten preußischen Landestheile übertragen werden sollen. Das Staatsvermögen Lauenburgs geht in den Besitz des preußischen Staates über. Dem Kreise verbleibt das durch Receß von 1871 und durch das Gesetz vom 7. Dezember 1872 als Landeseigenthum anerkannte Domanialvermögen. Der Kreis übernimmt alle Landesschulden. Wie verlautet, soll die Einverleibung am 1. Juli d. J. in Vollzug gesetzt werden. Mit diesem Termin wird denn auch das besondere Ministerium für Lauenburg aufgehoben und die Angelegenheiten dieses Landes ressortiren dann von den betreffenden preußischen Ministerien. Zu dieser Geschäftsübernahme werden in den einzelnen Ressorts schon jetzt Vorbereitungen getroffen.

πκ Berlin, 7. Febr. (Vom Reichstage.) Zum ersten Male seit längerer Zeit kamen heute im Reichstage wieder einmal die Verhältnisse Ihrer nachbarlichen Reichslande zur Sprache. Es war der Abb. von Hagenau, Abg. Guerber, welcher, unterstützt von fünf seiner engern Landsleute, dem Abg. Sonnemann und dem Centrum, aus dem Vertrage, welchen das Deutsche Reich mit dem Bürgermeisterei-Verwalter Back zu Straßburg, betreffend den Verkauf der durch die Erweiterung der dortigen Festung entbehrlich werdenden Grundstücke, im Dezember v. J. abgeschlossen hat, die Veranlassung nahm, an die Reichsregierung eine Interpellation zu richten und heute zu begründen. Die Anfrage geht dahin, ob 1) die Reichsregierung beabsichtige, in Straßburg demnächst eine gesetzliche Gemeindevertretung wieder herzustellen, und 2) dieser Vertretung den qu. Vertrag zur Ratifikation vorzulegen?!

Natürlich liegt der Schwerpunkt der Interpellation in der ersten Nummer. Es ist durchaus nicht nöthig, die Argumente, welche vom Standpunkte des Interpellanten sich geltend machen lassen, hier zu detailliren; sie liegen auf der Hand. Eben so selbstverständlich ist, daß die gegenwärtige Gemeindevertretung Straßburgs als eine normale nicht angesehen werden kann; aber wer trägt die Schuld daran? Die Reichsregierung wünscht sicher selbst am meisten, daß der Zeitpunkt bald kommen möchte, wo die Herstellung normaler Zustände möglich wird! Inzwischen bleibt nichts übrig, als die bestehende Vertretung Straßburgs nicht bloß für kompetent, sondern auch für einsichtsvoll und gewissenhaft genug zu halten, um die Interessen der Gemeinde auch vollständig zu wahren. Thatsächlich ist auch nicht der mindeste Anhalt zu der Annahme vorhanden, daß dies nicht in jeder Beziehung bei Abschluß des fraglichen Vertrages geschehen sei, abgesehen noch ganz davon, daß es der Loyalität des Deutschen Reichs doch schwerlich imputirt werden mag, daß seine Verwaltung mit Zustimmung der Volksvertretung auf Kosten einer Einzel- gemeinde sich einen unberechtigten Vortheil zu verschaffen geneigt sei.

Der Abg. Sonnemann ließ natürlich die Gelegenheit nicht vorübergehen, gegen das Seitens der Reichsregierung eingeschlagene Verfahren zu protestiren. Aber ihm gegenüber konnte der Abg. v. Löwe, der ebenfalls aus eigener Anschauung die Verhältnisse und die Stimmung der Einwohner kennen gelernt hat, evident nachweisen, daß der Vertrag in Rede weder auf den vorgeblichen allgemeinen Widerstand stoße, noch auch die wohlverstandenen Interessen der Stadt schädige. Die Behauptung endlich, daß die Erweiterung der Festung lediglich im militärischen Interesse geschähe, widerlegte kein Geringerer als der Abg. Graf v. Moltke, unser berühmter Stratege und Feldmarschall. Die alte deutsche Stadt, — meinte er im Uebrigen — für die, seit sie uns wiedergewonnen, so viel geschehen durch Gründung der Universität, durch Kanal- und Eisenbahn-Bauten, sie werde hoffentlich bald einen Zuwachs gewinnen, für welchen diese Erweiterung des städtischen Gebiets nur erwünscht sein könne.

Die folgenden vier Nummern der heutigen Tagesordnung betrafen zumeist Rechnungs- und Dechargesachen, deren parlamentarische Bedeutung in den betreffenden Kommissionen liegt und die für das Plenum nur einen formalen Werth haben. Auch der Gesetzentwurf, welcher die geschäftliche Behandlung der Konkursordnung in analoger Weise regelt, wie es für die Reichs-Justizkommission festgesetzt ist, veranlaßte heute in 3. Lesung nur eine sehr kurze Diskussion. Das einzige Mitglied der betr. Kommission, welches entschieden dem Antrage widerstrebte, hat in Folge der Annahme des Antrags seinen Austritt aus der Kommission erklärt.

Die dritte Berathung des Gesetzentwurfs wegen Abänderung des Gesetzes vom 23. Mai 1873, betreffend die Gründung und Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds, hat heute allerdings noch zu kurzer, aber keineswegs irgendwie scharfer oder heftiger Debatte geführt. Der Abg. v. Benda kam den Wünschen auf allen Seiten des Hauses entgegen, als er den Antrag einbrachte, statt der im § 3 des Gesetzes statuirten Zulässigkeit von Stellvertretern für die Reichsschulden-Kommission die Verstärkung derselben zu beschließen. Außerdem aber wurde heute zu diesem Gesetze ohne eingehende Debatte eine Resolution angenommen, welche im Wesentlichen den Zweck hat, jenes Ziel, welches die Kommission bei Annahme des § 1 (den das Plenum dann in zweiter Lesung verwarf) im Auge hatte, als das immerhin anzustrebende zu bezeichnen. In dem § 1 war nämlich festgesetzt, daß alle Militärpensionen überhaupt, welche aus Reichsmitteln zu zahlen sind, fortan auf den Reichs-Invalidenfond zu übernehmen seien. Die Mehrheit lehnte diesen Antrag aus Rücksicht für die Wünsche der Reichsregierung ab; sie hofft aber jetzt, daß dieselbe, zumal sie im Princip sich gegen den Vorschlag nicht erklärt hat, nunmehr auch ihrerseits darauf bedacht sein werde, wenigstens baldthunlichst den Intentionen des Reichstags zu entsprechen.

Ziemlich lange hat sich der Reichstag zum Schluß seiner heutigen Sitzung noch einmal mit dem Platz für das künftige Reichstags-Gebäude beschäftigt. Man hat schließlich mit sehr bedeutender Majorität den Antrag des Abg. Dr. Lucius (Erfurt) angenommen, welcher zunächst das Kroll'sche Etablissement für nicht geeignet erklärt und dann wiederum eine Kommission von 7 Mitgliedern einsetzen will, welche unter dem Vorsitze des Präsidenten des Reichstags eine Revision des Bauprogramms vom 18. Novbr. 1871 veranlassen und dann weitere Ermittelungen anstellen soll, ob nicht ein geeignetes Terrain in centraler Lage für den definitiven Bau zu erwerben ist. — Am Mittwoch oder spätestens Donnerstag wir die Session geschlossen werden.

± Berlin, 7. Febr. Für die morgen stattfindende Berathung der Strafgesetz-Novelle sind von den einzelnen Fraktionen Vorkehrungen getroffen, welche ein möglichst zahlreiches Erscheinen der Mitglieder herbeiführen werden. Die abwesenden Abgeordneten, von denen man weiß, daß sie nicht etwa durch Krankheit von den Verhandlungen fern gehalten werden, sind per Telegraph aufgefordert worden, morgen hier einzutreffen und an der Berathung und Abstimmung Theil zu nehmen.

□ Aus Mitteldeutschland, 7. Febr. Das Publikum hat gar keine Ahnung davon, welche Ansprüche Jahr aus Jahr ein an Hochgestellte, namentlich wenn sie auf einem Throne sitzen, zu Unterstützung von wohlthätigen Zwecken ꝛc. herantreten. Wir wollen demselben darum durch ein kleines Beispiel, welches wir dem „Boten der Gustav-Adolf-Stiftung" entnehmen, wenigstens einen annähernden Begriff beibringen. Diesem amtlichen Organe zu Folge hat der Deutsche Kaiser außer seinem regelmäßigen Jahresbeitrag von 1000 Thalern als Mitglied des Gustav-Adolf-Vereins für Errichtung protestantischer Kirchen und Schulen allein im abgelaufenen Jahre folgende Spenden gemacht: 1) für die evangelische Schule in Bousow (Böhmen) 100 fl., 2) für die Kleinkinderschule in Goisern 350 fl., 3) für die Schule in Pätesti 1000 Thlr., 4) für die Schule in Belgrad 400 Thlr., 5) für das Schulkomité in Alexandrien 18,000 Fr. Im Ganzen hat der Kaiser im Jahr 1875 für Kirchen- und Schulzwecke die ansehnliche Summe von 48,410 M. gespendet. Auch von der Kaiserin und der kaiserlichen Familie wird der Gustav-Adolf-Verein in hochherzigster Weise unterstützt.

Fulda, 6. Febr. Ende April soll der Wiener „Presse" zufolge hier wieder eine Konferenz der deutschen Bischöfe stattfinden.

‡ Straßburg, 7. Febr. Seit einigen Tagen ist in einem der Säle des hiesigen Rathhauses die Sammlung der auf die projektirte Wasserleitung bezüglichen Pläne zur allgemeinen Ansicht aufgelegt. Dieselben sind von den Ingenieuren Gruner und Thiem zu Regensburg bis in die kleinsten Details ausgeführt und geben ein klares Bild von den für die Gewinnung und Leitung des Wassers nöthigen Arbeiten und Bauausführungen. Die Brunnen sollen ungefähr 2 Stunden von hier, rheinaufwärts, bei dem sogenannten Altenheimer Hof, in dessen Nähe das dreizehnte Außenfort unserer Stadt erbaut wird, gegraben werden. Die Leitung geht in gerader Linie von hier bis zu dem freien Platze zwischen der Citadelle und der Stadt, wo ein großes Hochreservoir errichtet werden soll. Von da aus gehen demnächst die verschiedenen Leitungsröhren in die einzelnen Stadttheile. Täglich sollen der Stadt auf diesem Wege 19,000 Kub.Meter Wasser bester Qualität zugeführt werden. Die Ausführungskosten sollen sich auf ca. 4 Millionen Mark belaufen, welche vermuthlich in der Form einer Anleihe aufgebracht werden. Man kann wohl sagen, daß die Wasserversorgung hier zu den brennendsten Fragen der Gegenwart gehört, denn die hiesigen Trinkwasserverhältnisse sind geradezu unerträglich.

Wie verlautet, sollen von den in dem diesjährigen Justizetat des Reichslandes vorgesehenen 10 neu zu errichtenden Friedensrichter-Stellen drei auf den Bezirk Unter-Elsaß fallen, und zwar auf die Ortschaften Lauterburg, Wörth und Drulingen. Durch die Vermehrung der erwähnten Richterstellen in dem Augenblicke, wo wir einer neuen Gerichtsorganisation entgegen gehen, ist indeß weniger einem wirklichen Bedürfnisse, als vielmehr einem, der Macht der Gewohnheit seinen Ursprung verdankenden Wunsche des Landesausschusses entsprochen worden.

± Metz, 7. Febr. Der an Stelle des kürzlich verstorbenen Kreisdirektors Schmidt ernannte Herr v. Freiberg, seither Kreisdirektor in Saarburg, ist hier eingetroffen und hat bereits die Geschäfte übernommen. — Kürzlich berichteten hiesige und auswärtige Zeitungen, daß in dem benachbarten Luxemburg in den beiden Ortschaften Cap und Capellen die Rinderpest ausgebrochen sei. Diese Nachricht, welche in den an Luxemburg grenzenden Distrikten Lothringens große Beunruhigung hervorrief, bedarf der Berichtigung. Wie nämlich der Bezirks-Thierarzt von Lothringen veröffentlicht, ist die in den genannten Ortschaften ausgebrochene Krankheit nicht die Rinderpest, sondern die Lungenseuche, welche bekanntlich bei weitem nicht so verheerend wirkt, wie erstere Krankheit. — Gestern haben die in letzter Zeit im hiesigen Stadttheater vom Personal des Straßburger Theaters gegebenen Vorstellungen ihren Abschluß erreicht. Sämmtliche Aufführungen waren gut besucht, wozu neben den anerkennenswerthen Leistungen der Truppe der Umstand beigetragen haben mag, daß es hier gegenwärtig an anderweitigen Kunstgenüssen fast gänzlich mangelt. Auch die einheimische Bevölkerung stellte, namentlich in Anbetracht, daß die Vorstellungen in deutscher Sprache stattfanden, ein starkes Contingent von Besuchern.

‖ Aus dem Großherzogthum Hessen, 7. Febr. Die Mißstimmung der protestantischen Gemeinden gegen einzelne Beschlüsse der Synode, insbesondere gegen die Kirchensteuer, macht sich jetzt auch in der Provinz Oberhessen bemerkbar, wo ein ganzes Dorf (Groß-Buseck bei Gießen) für den Fall der Einführung jener Steuer aus der evangelischen Kirche auszutreten droht. Dagegen hat die Aufregung in Rheinhessen und Starkenburg, Dank dem Dazwischentreten beredter Sendboten des Protestantenvereins, nachgelassen, so sehr sich auch die ultramontanen Blätter bemühen, die allerdings bestehende Unzufriedenheit über die Kirchensteuer zu einem beabsichtigten Massenaustritt aus der Landeskirche aufzubauschen. Mißstimmung, wir wiederholen es, besteht auch in jenen Provinzen noch, aber die bezeichneten Schritte werden nicht geschehen. Officielle Austritte sind überhaupt nicht erfolgt.

† Weimar, 6. Febr. Heute Nachmittag 2½ Uhr hat die Trauung des Prinzen Reuß mit der Prinzessin Marie von Sachsen-Weimar stattgefunden. Bei der der Trauung folgenden Tafel brachte Se. Kaiserl. Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen den Toast auf das Wohl der Neuvermählten aus.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 6. Febr. Die „Wiener Abendpost" veröffentlichte in ihrer gestrigen Nummer den französischen Text der Andrassy'schen Note. Die dem von der „Köln. Ztg." veröffentlichten Wortlaute zugeschriebenen „wesentlichen Unrichtigkeiten" beschränken sich bei wortgenauem Vergleich der beiden Texte — sagt die „Köln. Ztg. — auf eine Stelle nahe vor dem Schlusse, wo in dem mit den Worten „Aussi les cabinets" beginnenden Absatz durch ein Versehen „commission officielle" statt „communication officielle" gedruckt und entsprechend aus dem Korrekturbogen übersetzt ist. Die sonstigen Abweichungen sind nicht von der geringsten Bedeutung, ganz einfache Druckfehler, wie sie bei der raschen Wiedergabe eines so umfangreichen Schriftstückes nicht zu umgehen waren, und stören das richtige Verständniß nicht im mindesten.

≌ Wien, 7. Febr. Die Zustimmung der Pforte zu den ihr vorgelegten Reformen ist nun gewiß. Der Zustimmung der insurgirten Bevölkerungen glaubt man gewiß zu sein und in der That liegen manche Anzeichen vor, daß die gesicherte Etablirung auch nur halbwegs befriedigender Zustände den Kämpfen sofort ein Ziel setzen werde. Aber diese Anzeichen können trügen. Jeder einzelne Insurgentenchef kann nur für sich handeln und gutstehen, es ist Niemand da, dessen Urtheil und Willen sich alle zu beugen hätten, und endlich ist nicht zu übersehen, daß ein sehr starker Bruchtheil der bewaffneten Banden aus Abenteurern und aus landesüblichen Gewohnheitsdieben besteht, aus Elementen also, denen das Kriegshandwerk Lebensberuf und Erwerbsquelle ist. Man wird nie vergessen dürfen, daß — freilich wesentlich durch das Verschulden der herrschenden Race — gerade die christliche Bevölkerung in den insurgirten Provinzen auch moralisch so degenerirt und herabgekommen ist, daß sich das Urtheil genauer Kenner des Orients begreifen läßt, das Urtheil, daß in der ganzen bunten orientalischen Gesellschaft der Türke noch weitaus der Anständigste sei.

Bisher erhielten Sie aus Wien durch das Telegraphen-Korrespondenzbureau bloß officiöse Telegramme, von jetzt ab werden Sie seine Telegramme als officiell zu respektiren haben, denn das Institut ist als förmliche Staatsanstalt in das Handelsministerium eingefügt.

Frankreich.

Paris, 6. Febr. Die mit den Vorstudien für den Tunnell zwischen England und Frankreich beauftragte Kommission, die in Paris versammelt war, hat ihre Arbeiten beendet. Sie einigte sich über alle Punkte und erklärte das Unternehmen für ausführbar.

Paris, 6. Febr. Die „Union" und die „Republique française" veröffentlichen dieser Tage Mittheilungen sogenannter Projekte betreffs Mobilmachung des 6. und 7. Corps. Wir können — schreibt der Gewährsmann der „Köln. Ztg." — diese Nachrichten, deren Verbreitung in französischen Blättern unser Erstaunen erregt, auf's bündigste in Abrede stellen. Die Presse sollte in militärischen Fragen sehr zurückhaltend sein und namentlich vermeiden, Gerüchte in Umlauf zu setzen, die im Auslande ungünstig beurtheilt werden können.

** Paris, 7. Febr. Gelegentlich des Manifestes, das die „katholische Wahlunion" durch die kerikalen Blätter veröffentlichen ließ, bemerkt die „Opinion nationale":

Die Klerikalen verlangen, wie man sieht, die vollständige Vernichtung aller Eroberungen der Revolution, die Rückkehr zum Stande der Dinge vor 1789. Um zu diesem Resultate zu gelangen, betreten sie den Wahl-Kampfplatz und gründen zur Unterstützung des Kampfes ein Komité. Das berührt uns nicht sonderlich, denn wir wissen, von allen menschlichen Unternehmungen ist diejenige eine wirkliche Träumerei, welche eine Nation zu ihrem Zustande vor 100 Jahren zurückkehren lassen will, besonders wenn diese 100 Jahre solche materielle, moralische und geistige Transformationen sahen, daß kein einziges Jahrhundert in diesem Punkte mit dem unsrigen verglichen werden kann. Wir hätten uns deßhalb auch nicht die Mühe gegeben, der katholischen Wahlunion zu erwähnen, wenn wir nicht konstatiren wollten, daß wir das Recht haben, den Katholiken, die sich als solche zu politischen Gegnern machen, auf das Gebiet, auf das sie uns verlocken, zu folgen, und sie zu gleicher Zeit als politische Gegner und als Katholiken zu bekämpfen. Die Bildung einer katholischen Union rechtfertigt die gegen den Klerikalismus in öffentlichen Versammlungen, in Rundschreiben der Kandidaten und in Programmen der Komité's gerichteten Angriffe. Man will den Katholicismus in's Spiel ziehen, man will aus den Wahlurnen eine konfessionelle Zustimmung hervorgehen lassen, es sei, wir nehmen an. Die Wahlen stehen vor der Thüre, die Programmer einander gegenüber; am 20. Februar Abends wollen wir zählen. Die Veranlasser der katholischen Union werden dann vielleicht bedauern, über den katholischen Glauben abgestimmt zu haben.

Der „Univers" findet die Bemerkung der „Opinion nationale", die Bildung der katholischen Wahlunion rechtfertige die Angriffe gegen den Klerikalismus, durchaus absonderlich. „Wir wollen", sagt das ultramontane Blatt, „der „Opinion nationale", einfach die Bemerkung machen, ihr Argument könne eben so gut auf eine Gesellschaft von Hausbesitzern, die sich gegen eine Bande Diebe in Folge zahlreicher Unternehmungen gegen ihr Gut verbinden, angewendet werden. Die Bildung einer Union von Besitzern, könnte sie sagen, rechtfertigt die Angriffe der Diebe auf den Besitz."

△ Paris, 7. Febr. Die Zahl der französischen Bürger

welche berechtigt sind, an den Wahlen vom 20. Februar Theil zu nehmen, beträgt 9,984,756, die der Wähler des Seine-Departements 459,337, 90,489 weniger als im Jahr 1871. Von den 452 Präfekturbeamten (88 Präfekten, 89 Generalsekretäre und 275 Unterpräfekten) sind nach einer Berechnung des „Bien public" nur 129 der Verfassung vom 25. Februar ergaben, die übrigen 323 der Republik notorisch feindlich gesinnt.

Spanien.

Madrid, 6. Febr. General Quesada hat, ohne Widerstand zu finden, Durango besetzt.

Rumänien.

†† **Bukarest**, 6. Febr. Der Finanzminister Cantacuzeno hat seine Demission gegeben; dieselbe ist jedoch vom Fürsten noch nicht angenommen worden.

Türkei.

Konstantinopel, 28. Jan. Der hiesige Korresp. des Bund schreibt: In der Türkei werden die Christen nicht zum Militärdienste zugelassen, sondern es ist dort die sogen. Militär-Befreiungstaxe in Uebung, mit welcher den Christen freilich außerordentlich wenig gedient ist, da in der Türkei Zeit gar nichts, Geld Alles gilt. Die Christen würden den Militärdienst lieber leisten, als die entsprechende Steuer zahlen, welche sie kaum erschwingen können. Der neueste Reformferman hat allerdings in dieser Beziehung eine Aenderung gebracht, die man in den öffentlichen Blättern als eine besondere Erleichterung für die Christen dargestellt und in Europa wohl auch als eine solche aufgefaßt hat. Während nämlich die Christen bis jetzt die Befreiungstaxe vom Tage ihrer Geburt bis zum Todestage entrichten mußten, bestimmt der neue Ferman, daß die Steuer nur vom 20. bis zum 40. Lebensjahre entrichtet zu werden braucht, und zwar auch da nur von den körperlich tauglichen Individuen. Das wäre nun allerdings ein bedeutender Fortschritt oder, um uns richtiger auszudrücken, eine gerechte Uebung, denn es war jedenfalls eine grobe Unzukömmlichkeit, von den Christen die Steuer schon in einem Alter zu fordern, in welchem die Muselmänner den Militärdienst noch lange nicht leisteten, und die Steuerverpflichtung dann noch über ein Alter hinaus auszudehnen, in welchem die Türken ihren Militärdienst längst absolvirt haben. Es kömmt mir nun aber das Rundschreiben in die Hände, mit welchem die Regierung den Lokalbehörden die Neuerung mittheilt, und worin sie dieselben darüber instruirt, wie die Steuer fortan eingehoben werden soll. In demselben heißt es: „Wenn nun aber auch in Zukunft die Steuer nur von den körperlich tauglichen Christen und nur im Alter von 20 bis zu 40 Jahren eingehoben werden soll, so darf doch durch diese Anordnung der Gesammtertrag der Militär-Befreiungstaxe nicht geschmälert, d. h. es muß die Steuer auf die einzelnen christlichen Ortsgemeinden und auf die Verpflichteten so vertheilt werden, daß der Gesammtertrag genau wieder jene Summe erreicht, die bisher in den kaiserlichen Schatz abgeführt zu werden pflegte." Nach dieser Klausel bleibt die Sache ganz beim Alten, ja sie wird noch ärger, als früher. Die Gemeinden müssen jetzt eine neue Repartition der Steuer vornehmen, und da sie die letztere auf die Persönlichkeiten unter 20 und über 40 Jahren nicht vertheilen dürfen, trotzdem aber im Ganzen dieselbe Summe herbeibringen müssen, so liegt es auf der Hand, daß in Zukunft jeder taugliche Christ im Alter von 20 bis zu 40 Jahren je nach Umständen die drei-, vier-, ja vielleicht noch mehrfache Steuer wird entrichten müssen. In ihrer Vereinigung zu Familien werden also die Christen in Zukunft eben so viel zahlen, wie früher, und sollte sich die Last für die eine Familie auch geringer darstellen, so wird sie doch dafür auf die andere um so schwerer drücken. Daß man durch diese Reformen die Christenschaft des Osmanischen Reiches beruhigen werde, ist allerdings nicht sehr wahrscheinlich.

Badische Chronik.

♁ Karlsruhe, 7. Febr. Die von verschiedenen Seiten angeregte badische Industrieausstellung wird nicht vor dem Jahre 1877, vielleicht erst im Jahre 1878 zur Ausführung gelangen, da die erst in Angriff genommene Festhalle für diesen Zweck in Verwendung kommen soll. Inzwischen wird nach der Bekanntmachung des Ausschusses des Gewerbevereins eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten im nächsten Spätjahr hier stattfinden, deren guter Zweck wohl keiner weiteren Auseinandersetzung bedarf.

Die von der Handelskammer in Stuttgart und andern Städten angeregte Reform der bisher in Deutschland üblichen Zahlungsweise hat der hiesige Gewerbeverein gleichfalls in den Kreis seiner Berathungen gezogen und beschlossen, den hochwichtigen Gegenstand in Gemeinschaft mit der Handelskammer seinem Ziele näher zu bringen.

Wünschen wir dem Streben im Interesse des Verkehrs — Käufer und Verkäufer sind in gleicher Weise hier betheiligt — den besten Erfolg.

* Linkenheim, 5. Febr. Unserer Gemeinde, die sich bereits in früheren Jahren der Munificenz unseres Großherzoglichen Hauses zu wiederholten Malen zu erfreuen hatte, wurde gestern ein neuer dankenswerther Beweis allerhöchsten Wohlwollens zu Theil. Zur Beschaffung einer dritten Glocke für das Kirchengeläute wurde ihr auf Anordnung Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs eines der im letzten Krieg eroberten französischen Geschütze als Material verabfolgt.

|| Vom Kaiserstuhl, 5. Febr. Der Schnitt der Reben zeigt' soweit derselbe bereits geschehen ist, daß die aufgetauchten Gerüchte wegen deren Erfrieren grundlos waren. Sind auch hie und da alte Stöcke aufgesprungen, so machen sie jungen Platz. Nächsten Sonntag tagt der Badische Weinbau-Verein in Altbreisach. Der Weinabsatz ist fortwährend gut.

Müllheim, 7. Febr. Der „Oberrh. Anzeiger" schreibt: Die hiesige Volksbank hat gestern Mittag 3 Uhr ihre regelmäßige Generalversammlung im Hotel Kittler unter stellvertretendem Vorsitz des Hrn. Bürgermeisters Weis abgehalten. Nach Verlesung des von Hrn. Oberamtmann Fuchs verfaßten Geschäftsberichtes wurde zur Vertheilung des Geschäftsgewinnes, der sich auf 900 M. beläuft, geschritten. Für den Direktor wurde ein Gehalt von 300 und für den Kassier ein solcher von 600 Mark ausgesetzt. Die Genossenschaft erfreut sich einer stetigen Zunahme und übt schon jetzt auf die Kreditverhältnisse unserer Gegend einen fühlbar erleichternden Einfluß.

* Konstanz, 7. Febr. Am 5. d. fand im Gasthaus zur „Sonne" unter dem Vorsitze des Hrn. Stadtraths Gradmann eine äußerst besuchte Versammlung statt, in welcher Hr. Abg. Schmidt seinen Wählern seine Stellung zu den Aufgaben darlegte, welche von dem in wenigen Tagen wieder zusammentretenden Landtage zu lösen sind. Der Redner hob zuerst die glückliche politische Lage des Reiches nach außen und die befriedigende Entwicklung im Innern hervor. Zu der Frage des Ankaufs der Eisenbahnen durch das Reich übergehend, die er mit Recht als eine vorwiegend politische betrachtet, sprach der Hr. Abgeordnete die Ansicht aus, daß die Angelegenheit noch nicht zur Entscheidung reif sei, daß man aber auf keinen Fall zu diesem schweren Opfer sich entschließen dürfe, bevor man die Gewißheit habe, daß auch die andern Stämme dazu bereit seien.

In der inneren badischen Politik erklärte der Redner sich mit den hinlänglich bekannten Gesetzesvorlagen für vollkommen einverstanden, begrüßte insbesondere die Regelung der Schulfrage als eine sehr werthvolle Errungenschaft und stellte sich bezüglich der Aufbesserung der Pfarrgehalte entschieden auf den Standpunkt der Regierung.

Bezüglich der städtischen Angelegenheiten konstatirte der Redner, daß von dem letzten Landtag für Konstanz, insbesondere zur Hebung des Handelsverkehrs, sehr bedeutende Summen, insgesammt 442,954 fl., bewilligt wurden und noch fortwährend der Entwicklung der Bodensee-Schifffahrt und der Errichtung der für den Handel nothwendigen Einrichtung die größte Aufmerksamkeit zugewendet wird. Auch die Errichtung eines Technikums in Konstanz wurde in Aussicht gestellt.

Die Anwesenden nahmen die Ausführungen des Hrn. Abgeordneten mit dem größten Beifall und warmem Danke auf, dem Hr. Hauptlehrer Wiehl, der übrigens neben den gemischten Volksschulen auch gemischte Seminarien wünscht, und Hr. Ammon Ausdruck gaben. Die Versammlung bekundete in erfreulicher Weise die principielle Uebereinstimmung der liberalen Kreise.

Konstanz, 7. Febr. Die Scheffel-Feier wird, wie die „Konst. Ztg." meldet, am 16. im Inselhotel stattfinden, und zwar auf mehrfachen Wunsch für Damen und Herren. — Kreisgerichts-Rath Roos, seit 6. Dezember Vorsitzender des Kreisausschusses, hat sich aus Gesundheitsrücksichten genöthigt gesehen, seine Entlassung aus dem Kreisausschusse zu beantragen.

Vermischte Nachrichten.

— Es sind gegenwärtig Befürchtungen vorhanden, daß ein eben so neues wie ruchloses Verbrechen im Gange ist, welches Börsenmanövern zu Liebe die neueste Kabelverbindung mit Amerika auf dem Meeresgrunde zu zerstören strebt. Ja, es scheint so, als wenn ein derartiges Verbrechen schon wiederholt ausgeführt worden wäre. Der Präsident der neuesten Telegraphenverbindung mit Amerika, der „Direct United States Cable Company", bringt die Anklage an die Oeffentlichkeit, daß die wiederholten und regelmäßigen Unterbrechungen dieser Kabelverbindung gewissen Börsenspekulanten nicht nur einige Stunden, sondern sogar einige Tage vorher als bevorstehend bekannt waren. Das Kabel soll vor jedem Bruch vollständig tüchtig gewesen sein und es scheint sich aus der Untersuchung der zerrissenen Stücke — welche nach London gebracht wurden — herauszustellen, daß das Kabel gewaltsam zerrissen wurde. Auch lassen die Stellen, an denen es zerriß, bestimmt darauf schließen, daß nicht Anker von Schiffen das Kabel verletzt haben können. Obgleich diese Befürchtungen — welche ja von maßgebendster Seite herrühren — noch bestätigt werden müssen, so scheint doch mit ihnen übereinzustimmen, daß in der letzten Zeit die Aktien der beiden konkurrirenden Kabelgesellschaften — der schon genannten und der Anglo-American Telegraph Company — den Gegenstand des wildesten Börsenspieles bildeten. In der That ist, wie das „Berl. Tagbl." wissen will, schon wiederholt beobachtet worden, daß die Kurse der konkurrirenden Linie häufig in die Höhe sprangen, schon ehe der Bruch der anderen Verbindung veröffentlicht worden war. (Rh.-N.-Z.)

△ Paris, 7. Febr. Bis gestern Abend sind aus der verschütteten Grube Jabin (nicht Sabin) bei Saint-Etienne 70 Leichen ausgegraben und im Laufe des heutigen Tages bestattet worden. Der General d'Abzac, Adjutant des Marschall-Präsidenten der Republik, wohnte der traurigen Feierlichkeit bei.

Nachschrift.

† **Stuttgart**, 8. Febr. Der „Schwäb. Merkur" schreibt aus Rom: Kardinal Hohenlohe erhielt nach seiner Ankunft sofort die Mittheilung: der Papst wolle ihn anderen Tags empfangen. Bei diesem Empfang blieb Hohenlohe zwei Stunden im Kabinet des Papstes ohne Beisein einer dritten Person. — Der deutsche Botschafter Hr. v. Keudell machte wiederholte Besuche bei Kardinal Hohenlohe.

† **Bukarest**, 8. Febr. Die Abgeordnetenkammer nahm die abgeänderte Vorlage des Kriegsministers betreffs der Armeeausrüstung an und bewilligte vier Millionen ohne Kontrahirung einer Anleihe. Drei Millionen werden dem im vorigen Jahre dem Kriegsminister bewilligten Bautenfonds entnommen, eine Million wird der Konsignationskasse entlehnt. Im Verlauf der Debatte gab der Minister die Versicherung einer friedfertigen Politik und strenger Neutralität.

† **Paris**, 8. Febr. Eine den Journalen mitgetheilte officielle Note bezeichnet die Gerüchte über die angebliche Mobilisirung eines Armeecorps zu Manöverzwecken als jeder Begründung entbehrend und fügt hinzu, diese Gerüchte seien offenbar zu Spekulationszwecken erfunden. Die Note stellt den solche Gerüchte verbreitenden Journalen gerichtliche Verfolgung in Aussicht.

Literarisches.

— Die „Deutsche Rundschau" gibt in ihrem Januarheft eine sehr interessante Uebersicht ihrer Verbreitung nach Städten beim Beginn des zweiten Jahrgangs, welcher wir folgende Einzelnheiten entnehmen. Obenan steht natürlich die Hauptstadt des Deutschen Reiches: Berlin (mit Charlottenburg) zählt 1178 Abonnenten. Unmittelbar darauf folgt New-York mit 723, Wien mit 336 und St. Petersburg mit 329, Breslau hat 286, Hamburg und Moskau je 275, Frankfurt a. M. 218, Leipzig und Riga je 212, Rotterdam 172, Buda-Pesth 166, Köln 145, London 135, Mitau 113. Von den Städten unter 100 zählen Stuttgart 95 und Kopenhagen 93; Settin, Dresden, Bremen, Königsberg, Amsterdam und München zwischen 80 und 90; Bonn und Odessa zwischen 70 und 80; Posen, Dorpat, Mannheim, Magdeburg, Milwaukee zwischen 60 und 70; Danzig, Stockholm, Zürich und Graz zwischen 50 und 60; Crefeld, Dortmund, Prag, Warschau, Reval, Straßburg i. E., Braunschweig und Düsseldorf zwischen 40 und 50; Nürnberg, Karlsruhe, Wiesbaden, Hannover, Paris, Kassel, Aachen, Kiel, Heidelberg und Mailand zwischen 30 und 40; Christiania 29, Weimar, Ulm und Gothenburg je 25; Lübeck, Essen, Beuthen, Görlitz und Lemberg je 23; Augsburg, Basel, Linz und Utrecht je 22; Gotha, Hanau, Koblenz, Freiburg i. B., Bern und Brüssel je 21 ꝛc. Rom ist mit 9 und Athen mit 4; Florenz, Turin, Neapel und Messina mit 5–10 Exemplaren aufgeführt. Madrid fehlt, aber dafür finden wir Cadix und Malaga, und in Portugal Oporto mit 5 Abonnenten. Das Türkische Reich ist durch Konstantinopel und Kustendje, das des Khedive durch Alexandrien, der Kaukasus durch Tiflis, China durch Hongkong, Peking und Amoy, Hinderindien durch Moulmein und Singapore, die Sandwichs-Inseln durch Honolulu, Waichu und Lihne, die Staaten von Mittel- und Südamerika durch Panama, Buenos-Ayres, Santos, Pernambuco, Porto-Alegre (10) und Rio de Janeiro (21) vertreten. Der entfernteste Ort, welchen die „Deutsche Rundschau" bis jetzt erreicht hat, scheint Tanunda in Süd-Australien zu sein; und Alles zusammen beträgt ihre jetzige Auflage circa 10,000 Exemplare.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 8. Febr., die übrigen vom 7. Febr.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	105	Luxemburg 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	—
Baden 5% Obligationen	104⅝	„ 4% „ i. Thl. à 105 fr.	—
„ 4½% „	101⅛	Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12.	100¾
„ 4% „	94¾	„ 5% do. von 1871	—
„ 3½% Oblig. v. 1842	—	„ do. von 1872	—
Bayern 4½% Obligationen	100⅝	Schweden 4½% do. i. Thlr.	97¾
„ 4% „	—	Schweiz 4½% Bern Stts obl.	—
Württemberg 5% Obligat.	104⅜	N.-Amerika 6% Bonds 1882r von 1862	—
„ 4½% „	101⅛	„ 6% dto. 1885r von 1865	102⅛
„ 4% „	95	„ 5% dto. 1905r (10/40r v. 1864)	101½
Nassau 4% Obligationen	96¼	3% Spanische	19
Gr. Hessen 4% Obligation.	—	Bolle französ. Rente	104
Oesterr. 5% Silberrente Zins 4½%	64⅝		
„ 5% Papierrente Zins 4½%	60⅜		

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	159⅛	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	76⅛
Badische Bank	104	5% Böhm. Westb. Pr. i. Silb.	—
Deutsche Vereinsbank	70⅛	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	80¾
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	80
Darmstädter Bank	110⅝	5% dto. steuerfr. neue „	78¼
Oesterr. Nationalbank	773	5% do. (Neumarkt-Ried)	77
Württemberg. Vereinsbank	111⅜	5% Donau-Drau	58¾
Oesterr. Kredit-Aktien	153¾	5% Frz.-Jos.-Prior.	81⅞
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	72½
Rheinische Kreditbank	—	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	71
Basler Bankverein	87½	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	81⅛
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	65¼
Berliner Bankverein	75⅝	Vorarlberger	68⅝
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	—
Deutsche Effektenbank	103¾	5% Ungar. Nordostb. Prior.	61¾
Oesterr.-deutsche Bank	90	5% Ungar. Galiz.	60¾
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	74¾
4½% pfälz. Marbahn 500 fl.	113½	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	81½
4% Hessische Ludwigsbahn	97½	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	47⅝
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	72¾	5% österr. Staatsb.-Pr.	97¾
5% österr. Frz. Staatsbahn	261⅜	3% österr. Staatsb.-Pr.	63¾
5% „ Süd-Lombarden	98½	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D,	41¼
5% „ Nordwestb.-A.	120¼	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	100½
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	143¾	4½% „	96¾
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	107½	6% Pacific Central	90⅞
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	160	6% South Missouri	55¾
5% Franz Josef-Eisenbahn	126		
Galizier	171¼		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	109	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	106⅛
Bayr. 4% Prämien-Anl.	125⅞	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	112¾
Badische 4% dto.	123⅛	„ 100-fl.-Loose v. 1864	295.60
„ 35-fl.-Loose	142.—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	166.60
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	83.40	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	78⅝
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	47.—
„ „ 25-fl.- „	159.20	Finnländer 10-Thlr.-Loose	—.—
Ansbach Gunzenhaus. Loose	25	Meininger 7-fl.-Loose	19.90
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	115½

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 4%	204.10	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 4%	81.20	Ducaten . . . „	9.46–51
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	176.50	20-Francs-St. . „	16.19–23
Disconto . . l. S. 4 %		Engl. Sovereigns „	20.34–39
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.64–69
Pistolen . . . . . „	16.40	Dollars in Gold „	4.16–19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: schwach.

Berliner Börse. 8. Febr. Kreditaktien 307.50, Staatsbahn 522.—, Lombarden 196.—, Disc. Commandit —.—, Reichsbank 158.—. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 8. Febr. Kreditaktien 174.50, Lombarden 112.75, Staatsbahn —.—, Anglobank 91.—, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 9.20 ½. Tendenz: fest.

New-York, 8. Febr. Gold (Schlußkurs) 112⅞.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 10. Febr. 1. Quartal. 21. Abonnementsvorstellung. **I. Abtheilung.** Neu einstudirt: Othello, Trauerspiel in 5 Akten, von Shakespeare, übersetzt von Voß. Anfang 6 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 9. Febr. Don Juan, große Oper in 2 Akten, von Mozart Anfang ½7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Z.280. Im Verlag der Hofkunsthandlung von **J. Velten** in **Karlsruhe** und **St. Petersburg** ist so eben erschienen:

„Russische Jagden."

In Chromolithographien nach den Original-Aquarellen von

Peter Sokoloff.

Lief. 1. (Blatt 1 à 4) Mark 60.
Format 65 × 50 Centimeter.

Z.278. Karlsruhe.

Circus Wulff.

☞ Da der Circusbau in Darmstadt nicht vollendet ist, so sehe ich mich veranlaßt, unsern Aufenthalt bis Montag den 14. Februar zu verlängern.

Heute, Mittwoch den 9. Februar 1876.
Vorstellung. Anfang 7½ Uhr Abends.
Kassenöffnung 6½ Uhr.

Vorkommende Schulpferde von Hrn. Ed. Wulff. — Hyppologisches Tableau mit 7 dressirten Hengsten. — Tabor und Ninus, zwei arab. Hermilin-Tiegerhengste. — Die Fahrschule, geritten mit den beiden Schulpferden: Tarbin und Monte-Christo.

Der amerik. Ziegenbock Billi wird auf einem in Galopp laufenden Pferde stehend mehrere Barrieren übersetzen. — Zum Schluß: **Aschenbrödel**, Zaubermärchen in 4 Abtheilungen.

Alles Uebrige besagen die Plakate.

L. Wulff, Direktor.

Morgen, Donnerstag den 10. Februar, **Große Gala-Benefiz-Vorstellung** des Hrn. Karl Wulff, Jongleur u. Schulreiter.

Ein Philologe,

der besonders in alten und neuen Sprachen, in Literatur, Geschichte und Geographie wohl bewandert ist, auch einige Zeit als Hilfslehrer an einem Gymnasium thätig war, sucht eine entsprechende Stelle, am liebsten als Lehrer an einer Privatschule. Beste Zeugnisse über seine Thätigkeit als Lehrer und seinen Charakter stehen ihm zur Seite. Adresse bei der Expedition dieses B. H. K. 666. Z.641.1.

Z.227.2. Karlsruhe.

Herrmann,

gegenwärtig Deutschlands einziger

Improvisator,

gibt Freitag den 11. Febr., Abends 7½ Uhr, im Saale zu den „Vier Jahreszeiten" eine improvisatorische

Soiree.

(Letzter großer Abend.)

Bill. zu numm. Plätzen à 2 Mark, zu nicht numm. à 1½ Mk. in den Musikh. der Herren **Schuster** und **Frey**.

Z.274.1. Rheinische

Hypothekenbank in Mannheim.

Die Bank gewährt auf Immobilien Darlehen jeder Art.

Sie gibt insbesondere **kündbare Darlehen**, deren Rückzahlung nach Ablauf einer zu vereinbarenden Kündigungsfrist zu erfolgen hat, und Darlehen auf **bestimmte Verfallzeit.**

Sie gibt ferner **unkündbare Darlehen**, wobei der Tilgungszins (Annuität) durch Vereinbarung festgesetzt wird.

Die Darlehen werden baar ausbezahlt.

Die Bank beleiht Hypothekenforderungen und erwirbt Güterkaufschillinge.

Unser Vertreter, Herr **Friedrich Wundt** in **Karlsruhe**, nimmt unentgeltlich Anträge entgegen und ertheilt unentgeltlich mündlich und schriftlich jede Auskunft.

Die Direction.

Ein Schwarzwaldhotel

(Hotel I. Rangs mit Posthalterei) in einem industriellen Fabrikstädtchen an frequenter Verkehrstraße gelegen und seit Jahren in bestem Renommé stehend, — ist Familienverhältnisse halber **unter günstigen Zahlungsbedingungen billig feil.** Dasselbe würde sich für eine jüngere Kraft als besonders gute Acquisition eignen, da es das einzige Fremdenhotel am Platze und bei Luftkurgästen bereits sehr beliebt ist. — Näheres bei dem **Agentur-Bureau für Liegenschaften** von **Albert Rotzinger** in **Freiburg i. Br.** Z.9.2.

Gesuch. Z.261.1. Ein tüchtiger Kaufmann sucht die Agentur einer soliden Feuerversicherungsgesellschaft für Heidelberg und Umgend sofort zu übernehmen. Gefl. Offerten unter A. C. Nr. 77 an die Expedition d. Bl.

Apotheke zu verkaufen in einer Bezirksamts-Stadt des bad. Mittelrheinkreises. Franko Anfragen befördert sub M. B. 2 die Expedition dieses Blattes. X.860. 15.

St. Louis & South Eastern Eisenbahn-Gesellschaft & Evansville Abtheilung.

Den Besitzern von Obligationen I. Hypothek mit unbezahlt gebliebenen Coupons vom 1. November 1873 und vom 1. Mai 1874, sowie den Besitzern einzelner Coupons vom 1. November 1873 und 1. Mai 1874, wird hierdurch mitgetheilt, daß die von den Unterzeichneten bei dem Gerichtshofe in Illinois genommenen Maßregeln so weit gediehen sind, daß dem Receiver aufgetragen wurde, die Verwendung der Netto-Einnahmen der gemeinschaftlichen Bestimmung der Herren H. W. Smithers, Agenten der Unterzeichneten, und C. W. Opdyke in New-York zu unterwerfen, und zwar in der Weise, daß der Receiver im Einvernehmen und auf Rath obengenannter Herren 50 Procent der Netto-Einnahmen, namentlich bei der A. S. Treest Comp. zur successiven Abzahlung auf die Coupons vom 1. November 1873 und den folgenden einzuzahlen hat, während aus den weiteren 50 Procent keine Auszahlungen auf Forderungen gegen die Gesellschaft u. s. w. geschehen dürfen, als mit Bewilligung vorgenannter Herren.

Die Unterzeichneten ersuchen hiermit die Besitzer von Obligationen und von einzelnen Coupons, welche ihre Stücke resp. Coupons bis jetzt noch nicht eingeliefert haben, dieses noch jetzt zu thun, um auch hierfür die Zahlung nach der Reihenfolge zu verlangen.

Amsterdam, am 7. Februar 1876.

Wertheim u. Gompertz.
F. W. Oewel.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung erklären wir uns im Auftrage der Herren Wertheim u. Gompertz und F. W. Oewel in Amsterdam bereit, die obenerwähnten Obligationen und Coupons in Empfang zu nehmen. Die zur Einreichung derselben erforderlichen Formulare sind bei uns zu erheben.

Frankfurt a. M., 7. Februar 1876. Z.257.

Deutsche Vereinsbank.

Reise-Unfall-Versicherung.

Z.264.1. Ohne vorausgehende ärztliche Untersuchung sind Versicherungspolicen gegen alle körperliche Beschädigungen durch Unglücksfälle auf Reisen jederzeit **sofort** zur Prämie von nur 1 per mille und pro anno zu haben bei nachstehenden Vertretern der Versicherungs Gesellschaft **Thuringia.**

Karlsruhe, Schützenstraße 59, Büreau der Generalagentur.
Mannheim, M. 2. 1 Georg Krausmann.
Freiburg, Agentur A. Rotzinger.
Heidelberg, Mittermeierstraße Carl Hertel.
Konstanz, Agentur Beutter & Boettlin.
Karlsruhe, Kronenstraße 45 Carl Bolz.
Offenburg, Hauptstraße 200 Philipp Müller.

Z.238.1.

Töchter-Institut.

Daulte De Giez in **Grandson,** Kanz Schweiz.

Dasselbe bietet, bei liebevoller Behandlung, gestützt auf religiöse Grundlage, jede Gelegenheit zur Ausbildung junger Mädchen.

Referenzen:
in Stuttgart Herr Buchhändler Oetinger,
„ Revisor Hassner,
Frau Hauptmann Cuhorst, Hauptstatterstraße 82. 1,
„ Ulm a/D. Herr C. D. Magirus,
„ Lahr i/B. „ H. Hugo,
„ Berlin „ Prediger Spromberg, Oranienburger Straße 76.

Z.275. Gerlachsheim.

Ein tüchtiger Kaminfeger wird gesucht mit einem jährlichen Gehalt von 550 fl. Am liebsten ein unverheiratheter.

R. Ulrici.

Gesuch. Z.256.1. Eine leistungsfähige Sägenfabrik sucht zum Vertrieb ihrer **Gattersägen- & Circularsägenfabrikate** solide tüchtige Verkäufer oder Agenten gegen gute Provision. Franko Offerten richte man an die Expedition dieses Blattes.

Z.272.1. Der Unterzeichnete **sucht** für sein Institut, welches zu den schönsten Hoffnungen in jeder Beziehung berechtigt und baldigst die höchsten Vortheile bietet, einen

technisch gebildeten Theilnehmer

mit 4- bis 5000 Thlr. Einlage, für welche Sicherheit geboten wird. Derselbe würde an der Leitung Theil nehmen und eventuell einen Theil des Unterrichts mit übernehmen.

Wilhelm Vogel, Architekt.,
Direktor der **Wiesbadener Baugewerkschule.**
(H6304)

Ladengeschäft-Verkauf.

Wegen Kränklichkeit ist ein sehr gangbares Spezerei- und Kolonialwaarengeschäft in bester Lage von Freiburg sofort an einen tüchtigen Mann, welchem die schönste Gelegenheit geboten wäre, zu verkaufen. Auskunft hierüber ertheilt Kaufmann Grafmüller in Krozingen. Z.277.1.

Dr. med. H. Wolfermann,

Bandagiste — Orthopédiste
in **Strassburg** i. E., **Ferkelmarkt Nr. 9.**

Behandlung der Verkrümmungen der Wirbelsäule und der Extremitäten, als: angeborene und erworbene Spitz- und Klumpfüße; die verschiedenartigen Verkrümmungen des Knie- und Hüftgelenks, sowie der langen Röhrenknochen als Folgen von Gelenkentzündungen und englischer Krankheit u. s. w; Anfertigung von Apparaten zur Behandlung der Entzündungen der Wirbel; Apparate zum Gehen und zur Verhütung von Verkrümmungen bei Muskellähmungen des Kindesalters u. s. w.

Fabrikation von künstlichen Gliedern und Stelzfüßen 2c.

Bruchkranke können sich zur Anschaffung passender, d. h. zweckmäßig eingerichteter Bandagen, unter folgenden Angaben brieflich an mich wenden:

I. Umfang des Beckens oder des Leibes,
II. ob Leisten, Schenkel- oder Nabelbruch,
III. auf welcher Seite, — ob doppelt,
IV. ungefähre Größe des Austrittes,
V. Bemerkung; ob corpulent oder mager. 8470Q B.956.8.

Z.243.1. (H6154a) Rippoldsau. (Floßholzverkauf.) Die Fürstlich Fürstenbergische Forstei Rippoldsau im Kinzigthale verkauft am Donnerstag den 17. Februar 1876 im Summissionswege 1172 Stämme Einfachholz, 1022 Stämme Meßholz, 122 Stämme Holländerholz und 64 Stümmel. Die Angebote sind längstens Vormittags 10 Uhr verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Floßholz" bei der Fürstlichen Forstei Rippoldsau einzureichen. Auf Anfrage wird nähere Auskunft ertheilt.

Z.253. Nr. 170. Kippenheim.

Stammholz-Versteigerung.

Am Montag den 14. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr anfangend, versteigert die Gemeinde Kippenheim im untern Gemeindewald, im Gabholzschlag:

3 Stämme Holländereichen,
56 „ Eichen,
64 „ Erlen,
11 „ Iffen,
4 „ Ruschen.

Die Zusammenkunft ist im Holzschlag.

Kippenheim, den 6. Februar 1876.
Bürgermeisteramt.
Kalk.

Z.233.2. Emmendingen.

Holzversteigerung.

Mittwoch den 16. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,

werden auf dem Lützelstaller Hofgute in Heuweiler folgende Holzsorten mit entsprechender Borgfrist versteigert:

1,500 Ster buchenes Scheitholz,
800 „ „ Rollholz,
100 „ gemischtes Prügelholz,
10,000 Stück buchene und gemischte Wellen,
20 „ buchene und kirschbaum. Nutzholzstämme und
150 „ buchene Wagnerstangen.

Der Holzschlag ist nur eine halbe Stunde von der Eisenbahnstation Denzlingen entfernt und die Abfuhr günstig.

Emmendingen, den 4. Februar 1876.
C. L. Sexauer, Holzhändler.

Z.252.1. Langensteinbach. (Jagdverpachtung) Der Unterzeichnete läßt am

Mittwoch den 16. d. M.

die Jagd auf Langensteinbacher Gemarkung von jetzt an bis mit 1. Febr 1881, also auf 5 Jahre in Afterpacht versteigern, da er verschiedener Verhältnisse wegen die Jagd nicht mehr selbst ausüben kann. Zusammenkunft Mittags 1 Uhr auf dem Rathhaus zu Langensteinbach, wo die näheren Bedingungen eröffnet werden.

Bruchsal, den 7. Februar 1876.
Dr. Woelfel, kgl. Stabsarzt a. D.

Verm. Bekanntmachungen.

Z.282.1. **Karlsruhe.**

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 4. April 1870 (Gesetzes- u. Verordnungsblatt Nr. XXI.) wird hiermit bekannt gegeben, daß die nächste Gehilfenprüfung für den Eisenbahndienst am

Montag den 24. April d. J.

vorgenommen werden wird.

Die Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung sind spätestens bis zum 20. März d. J. anher einzureichen.

Karlsruhe, den 7. Februar 1876.

Generaldirektion der Gr. Staats-Eisenbahnen.
Zimmer.
Heitlinger.

Z.279. Nr. 871. Karlsruhe.

Die Tilgung der 4%igen badischen Eisenbahnanlehen von den Jahren 1859 bis mit 1864 betr.

Nach Maßgabe der betreffenden Anlehensbestimmungen und der entsprechenden Tilgungspläne werden

1) von den 4%igen, auf 1. März und 1. September verzinslichen Eisenbahnanlehen der Jahre 1859, 1860 und 1861

auf 1. September laufenden Jahres

je 101 Obligationen zu 1000 fl., 500 fl. und 100 fl. mit zusammen 161,600 fl.,

2) von den 4%igen, auf 1. April und 1. Oktober verzinslichen Eisenbahnanlehen der Jahre 1862 und 1864

auf 1. Oktober laufenden Jahres

je 152 Obligationen zu 1000 fl., 500 fl., 200 fl. und 100 fl., mit zusammen 273,600 fl.

zur Heimzahlung kommen.

Die Ziehung fraglicher Obligationen beider Anlehen wird

Donnerstag den 10. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,

im Ständehaus dahier öffentlich vorgenommen werden.

Karlsruhe, den 7. Februar 1876.
Großherzogl. badische Eisenbahn-Schulden-Tilgungs-Kasse.
Helm.

Z.261.1. Nr. 116. Donaueschingen.

Wutachthalbahnbau.

Vergebung von Eisenbahn-Hochbau-Arbeiten.

Nachverzeichnete Bauarbeiten zur Herstellung eines Aufnahmsgebäudes auf der Station Weizen, sollen, nach Handwerken getrennt, im Wege der öffentlichen Submission in Akkord gegeben werden:

	Mk.	Pf.
1) Erd- u. Maurerarbeit	20602	44
2) Steinhauerarbeit	6958	65
3) Gypserarbeit	3129	13
4) Zimmerarbeit	6518	67
5) Schreinerarbeit	3523	76
6) Glaserarbeit	1130	23
7) Schlosserarbeit	2329	20
8) Blechnerarbeit	909	23
9) Schieferdeckerarbeit	1237	32
10) Tüncherarbeit	1263	46

Die Angebote, welche nach Prozenten des Voranschlags berechnet sein müssen, sind versiegelt, portofrei und mit geeigneter Aufschrift versehen, bis längstens

Donnerstag den 17. d. M., Nachmittags 3 Uhr,

bei unterfertigter Stelle einzureichen, bei welcher auch Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen bis zum genannten Zeitpunkt eingesehen werden können

Uns unbekannte Bewerber haben sich vor der Submissionsverhandlung über Leistungsfähigkeit und Vermögen auszuweisen, andernfalls ihre Angebote keine Berücksichtigung finden.

Donaueschingen, den 5. Februar 1876.
Großh. Eisenbahn-Hochbau-Inspektion.
Herr.

Z.281.1. Bimbuch, Amts Bühl.

Bekanntmachung.

Tagfahrt zur Aufstellung des Lagerbuches von der Gemarkung Bimbuch ist auf

Samstag den 12. d. M.,

von Morgens 8 Uhr an, in das dortige Rathhaus anberaumt.

Gemäß Art 6 der allerhöchst landesherrlichen Verordnung vom 26. Mai 1857, Reg.-Bl. S. 21, werden alle Eigenthümer von Liegenschaften, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, hiermit aufgefordert, in der Tagfahrt dem Unterz. dieselben unter Anführung der Rechtsurkunden zu bezeichnen.

Söllingen, den 1. Februar 1876.
Baumann, Bezirksgeometer.

Z.285.1. Altschweier, Amts Bühl.

Bekanntmachung.

Tagfahrt zur Aufstellung des Lagerbuches von der Gemarkung Altschweier ist auf

Dienstag den 15. d. M.,

von Morgens 9 Uhr an, in das dortige Rathhaus anberaumt.

Gemäß Art. 6 der allerhöchst Landesherrl. Verordnung vom 26. Mai 1857, Reg.-Bl. Nr. 21, werden alle Eigenthümer von Liegenschaften, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, hiermit aufgefordert, in der Tagfahrt dem Unterzeichneten dieselben unter Anführung der Rechtsurkunden zu bezeichnen.

Söllingen, den 1. Februar 1876.
Der Bezirksgeometer.
Baumann.

Z.251.1. Nr. 66. Offenburg.

Versteigerung von fichtenen Hopfenstangen.

Wir versteigern aus dem Domänenwald Brandeck Abthlg. 3 und 4 mit Borgfrist bis 1. Oktober d. J.

Mittwoch den 16. d. M.

Nachmittags 2 Uhr in der Laube zu Zell bei Offenburg:

2500 Hopfenstangen 1ter, 1650 2ter, 1325 3ter und 3200 4ter Cl. und Baumpfähle; 1625 Rebpfähle 1ter und 750 2ter Classe.

Die Liebhaber werden ersucht die Stangen vorher anzusehen, die sehr schön sind und an fahrbaren Wegen eine Stunde vom Orte Zell und zwei Stunden von der Eisenbahnstation Offenburg lagern.

Offenburg, den 6. Februar 1876.
Großh. Bezirksforstei.

Z.242.1. Freiburg.

Offene Gehilfenstelle.

Ein geübter und fleißiger Gehilfe I. Klasse wird gesucht. Gehalt 1200 M.

Freiburg, den 5. Februar 1876.
Großh. Steuerperäquator
Schweitzer.

Z.247.1. Nr. 464. Bruchsal.

Gehilfenstelle.

Bei den unterzeichneten Verwaltungen ist eine Gehilfenstelle mit jährlichem Gehalt von 1030 Mark und namhafter Renumeration sogleich zu besetzen.

Kanzleigehilfen, die schon bei Staatsverrechnungen gearbeitet haben, wollen sich unter Anschluß von Zeugnissen alsbald melden.

Bruchsal, den 4. Februar 1876.
Großh. Verwaltung des Landesgefängnisses, der Weiberstrafanstalt und des Arbeitshauses.

Z.283. Brief u. inn. Gr.! „B. E."

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.